

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 2. März 1968

Blatt 577

Gesperrt bis Sonntag, 3. März, 9.30 Uhr!

Entscheidende Impulse für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft
=====

Begrüßungsansprache von Bürgermeister Bruno Marek bei der
Eröffnung der Wiener Frühjahrsmesse 1968

2. März (RK) Zum Auftakt der Wiener Internationalen Frühjahrsmesse 1968, die von Bundespräsident Franz Jonas feierlich eröffnet wurde, hielt Bürgermeister Bruno Marek die Begrüßungsansprache. Darin führte er einleitend aus, daß die 87. Wiener Messe zwar keine Jubiläumsmesse, aber eine Messe der Erinnerung sei.

Im einzelnen sagte Bürgermeister Marek:

"Vor 30 Jahren, fast auf den Tag genau, unterbrach ein tragisches Geschehnis jäh die damaligen Messevorbereitungen: die Annexion Österreichs degradierte die Wiener Messe für sieben dunkle Jahre zu einer letzttrangigen Gauveranstaltung, zu einer regionalen Ostmark-Messe, die zum Dasein eines Stiefkindes verdammt war.

Heute, dreißig Jahre später, können wir mit Genugtuung und Stolz feststellen, daß die Wiener Messe sich längst wieder in die Spitzengruppe der Weltmessen emporgearbeitet hat. Allein durch die Tatsache ihres Bestehens, durch ihre periodische Wiederkehr, gibt sie der heimischen Wirtschaft - Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft - entscheidende Impulse zur Produktion und die Garantie für neue, wichtige Aufträge.

Die Wiener Stadtverwaltung als der Hauptaktionär der Wiener Messe A.G. unternimmt ihrerseits alles, was in ihren Kräften steht und was ihre Möglichkeiten erlauben, um den wirtschaftlichen Anreiz der Messe noch zu verstärken und die Auswirkungen einer allfälligen Konjunkturabschwächung tunlichst zu vermindern, wenn nicht aufzuheben.

Sonderprogramm zur Produktionsförderung

Es mag sein, daß diese Ausführungen zu optimistisch erscheinen. Man darf aber nicht vergessen, daß hinter der Wiener Messe die konzentrierte Leistung der Wiener Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetriebe steht. Diese Leistungskapazität ermöglichte es, daß die Arbeitsmarktsituation in unserer Stadt bisher relativ günstig war. Hinzu kommt das Potential eines so großen Wirtschaftskörpers, wie ihn die Stadt Wien mit ihren Unternehmungen und Betrieben bildet. Die Wiener Stadtverwaltung hat für das laufende Jahr allein vier Milliarden Schilling aus ihrem Budget zu Investitionszwecken vorgesehen. Nicht wenige Finanzierungsprojekte werden vorgezogen, damit auch das Tempo der Investitionen zu einem Faktor der wirtschaftlichen Belebung wird. Die Gemeindeverwaltung wird ferner ein Sonderprogramm zur Produktionsförderung und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit beschließen. Im Rahmen dieser Aktion sollen 70 bis 80 Millionen Schilling zum Ankauf von Wirtschaftsgütern ausgeworfen werden, hauptsächlich zu dem Zweck, Betrieben mit gefährdeter Auftragslage einen möglichst intensiven Produktionsanreiz zu geben.

Die Wiener Messe hat es stets als ihr wichtigstes Anliegen betrachtet, ihre Tore nach allen Seiten offen zu halten und persönliche und wirtschaftliche Kontakte mit allen Ländern ohne Unterschied der wirtschaftlichen und politischen Systeme zu pflegen. Dieses Konzept konnte von Jahr zu Jahr mit zunehmendem Erfolg verwirklicht werden. Wir begrüßen bei jeder Messeveranstaltung prominente Gäste des Ostens und des Westens, die als unsere besten Botschafter in ihre Heimatländer zurückkehren.

Die Wiener Messe wächst weiter

Gleichen Schritt mit der wirtschaftlichen Entwicklung der Messe hält auch die bauliche Erweiterung des Messegeländes. Nach Beendigung dieser Veranstaltung wird die gegenwärtige Halle 7 abgetragen und durch einen großen, eingeschossigen Hallenbau ersetzt. Wir freuen uns, daß für den Ausstellungsraum in diesem Gebäude, das erst erstehen soll, schon weitaus mehr Anmeldungen vorliegen, als der vorhandene Platz gestattet.

Ich danke bei dieser Gelegenheit der Messeleitung, dem Aufsichtsrat, dem Vorstand und allen Arbeitern und Angestellten der Wiener Messe A.G. für ihren vorbildlichen Einsatz im Dienste dieser traditionellen Veranstaltung. Ich wünsche unseren Ausstellern und den zahlreich angemeldeten Einkäufern aus dem In- und Ausland gute Geschäfte und einen angenehmen Aufenthalt in diesen (etwas rauhen) Vorfrühlingstagen in unserer Stadt. Möge die Frühjahrsmesse 1968 der österreichischen Wirtschaft die erwünschten Impulse geben und damit beitragen zu einer gesicherten und friedlichen Zukunft unseres Landes!"

- - -

Gespart bis Sonntag, den 3. März, 19.30 Uhr

Die Stadt Wien hilft der Wirtschaft
=====

Bürgermeister Marek über das Sonderprogramm zur Bekämpfung der
Arbeitslosigkeit

2. März (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 3. März, um 19.30 Uhr im Programm Österreich Regional von Radio Wien mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über wirtschaftliche Probleme Wiens im Zusammenhang mit der Eröffnung der Frühjahrsmesse 1968.

In dem Gespräch sagte Bürgermeister Marek:

"Die Wiener Messe ist ein wesentlicher Faktor für die österreichische, vor allem aber für die Wiener Wirtschaft. Und die Industrie-, Handels- und Gewerbebetriebe unserer Stadt üben ihrerseits einen entscheidenden Einfluß auf das Messengeschehen aus.

Ich sagte heute vormittag in meiner Eröffnungsrede, daß die 87. Wiener Messe zwar keine Jubiläumsveranstaltung, aber eine Messe der Erinnerung sei. Vor dreißig Jahren, fast auf den Tag genau, brach die Annexion Österreichs durch die Hitlertruppen mitten in die Messenvorbereitungen ein. Die Wiener Messe wurde in der Folge zu einer letztträngigen regionalen Veranstaltung degradiert und führte sieben dunkle Jahre lang das Dasein eines wirtschaftlichen Stiefkindes.

Heute, nach dreißig Jahren, nimmt die Wiener Messe längst wieder einen Spitzenplatz unter den Weltmessen ein. Sie verleiht unserer Wirtschaft - der Industrie, dem Gewerbe und der Landwirtschaft - entscheidende Impulse und beeinflusst zugleich die Entwicklung unserer internationalen Handelsbeziehungen. Die Stadt Wien als Hauptaktionär der Wiener Messe A.G. ist auf jede nur erdenkliche Weise um den Erfolg dieser Veranstaltung bemüht. Die Stadtverwaltung kann dabei auch ihr eigenes gewaltiges Wirtschaftspotential in die Waagschale werfen.

./.

Diese konzentrierte Leistungskraft erlaubt uns eine zielbewußte und nachhaltige Beeinflußung der wirtschaftlichen Vorgänge.

Gesteigerte Anziehungskraft der Wiener Messe

Ich bekenne mich in wirtschaftlichen Dingen zu einem grundsätzlichen Optimismus. Als ehemaliger Messedirektor und als Bürgermeister dieser Stadt kann ich versichern, daß diese Überzeugung auf einer realen Basis beruht. Die in unserer Stadt angesiedelten Industrie- und Gewerbebetriebe und die kommunalen Unternehmungen bilden zusammen einen wirtschaftlichen Block, der seine Widerstandsfähigkeit gegen Krisen und Konjunkturrückgänge mehr als einmal bewiesen hat.

Es wäre noch verfrüht, für die Frühjahrsmesse 1968 Prognosen zu stellen. Die zahlreichen Besucheranmeldungen aus Ländern des Ostens und des Westens und der Strom der Interessenten und Schaulustigen, der sich schon am Eröffnungstag in die Messehallen und auf das Messegelände ergoß, berechtigen jedoch zu der Feststellung, daß die Anziehungskraft und die Wirkung der Wiener Messe unverändert geblieben sind, ja, daß sie sich da und dort sogar gesteigert haben.

Die Stadt Wien stellt in ihrem Haushaltsplan für das Jahr 1968 vier Milliarden Schilling für wirtschaftliche Investitionen zur Verfügung. Einzelne Projekte werden vorgezogen, um durch rasche Hilfe eine noch größere Wirkung zu erzielen. Unsere vorsorgliche Wirtschaftspolitik führte unter anderem dazu, daß die Arbeitslosigkeit in Wien im Dezember 1967 im Vergleich mit Dezember 1966 nur um zwei Prozent gestiegen war, gegenüber 20 Prozent in den übrigen Bundesländern.

Mehr als 3.000 Genossenschaftswohnungen

Am 8. März werden die Beiräte der neuen Wiener Wohnbauaktion zusammentreten und die Errichtung von mehr als 3.000 Genossenschaftswohnungen in die Wege leiten. Dadurch schaffen wir wieder zahlreichen jungen Ehepaaren ein Dach über dem Kopf und ermöglichen es der jungen Generation, ihren eigenen Lebensstil voll zu entfalten. Wir geben damit aber auch der Wirtschaft entscheidende Impulse. Die weitere Entfaltung des genossenschaftlichen Bauwesens wird der Wiener Bauwirtschaft wichtige Aufträge einbringen, an deren Erfüllung auch die zahlreichen Baunebengewerbe beteiligt sein werden.

Die Wiener Stadtverwaltung hat jedoch über diese laufenden Maßnahmen hinaus auch ein Sonderprogramm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Förderung der Produktion beschlossen. Wir sind der Meinung, daß die Dämpfung der Konjunktur, von deren Auswirkungen auch die Wiener Wirtschaft nicht ganz verschont geblieben ist, besondere Anstrengungen von uns verlangt. Die Stadt Wien will ihrem Ruf treu bleiben, eine moderne und sozial verwaltete Gemeinde zu sein, die in erster Linie das Wohl ihrer Bürger im Auge hat. Dazu gehört vor allem die Sicherung der Arbeitsplätze, die Sicherung der Vollbeschäftigung.

In der vergangenen Woche fand im Rathaus die konstituierende Sitzung des Arbeitsmarktpolitischen Beirates für Wien statt. Diese neue Einrichtung soll den Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen den Sozialpartnern, der Arbeitsmarktverwaltung, der Stadtverwaltung und wissenschaftlicher Institutionen über Probleme des Arbeitsmarktes ermöglichen. Ihre Hauptaufgabe wird es sein, die Grundlagen für eine Arbeitsmarktpolitik zu schaffen, die es der Stadt Wien ermöglicht, der Konjunkturabschwächung wirksam entgegenzuwirken und bereits eingetretene Folgen aufzuheben. Auf Grund der vorhandenen Unterlagen wurde festgestellt, daß sich die rückläufige konjunkturelle Entwicklung in Wien insbesondere im Bereich der Bekleidungs-, Textil- und Lederindustrie, der Holz- und Metallverarbeitung und der Elektroindustrie auswirkt.

70 - 80 Millionen Schilling zusätzlich

Das Sonderprogramm der Stadt Wien zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sieht nun vor, daß an die Unternehmungen mit gefährdeter Beschäftigungslage zusätzliche Aufträge der Stadtverwaltung vergeben werden. Diese Aufträge sollen es den Firmen ermöglichen, ihren Produktionsumfang und ihr Arbeitskräftepotential über die kritische Zeit hinaus zu erhalten. Dem Wiener Gemeinderat wird zu diesem Zweck ein Antrag vorgelegt, der einen zusätzlichen Budgetaufwand von 70 auf 80 Millionen Schilling ermöglicht. Die Stadtverwaltung ist überzeugt, daß sie in der Lage sein wird, durch diese zusätzlichen Aufträge einige tausend Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft, im Baunebengewerbe, in der Elektroindustrie, in der Schwachstrom-, in der Holz- und in der Metallindustrie für die Zukunft zu sichern.

Zur Deckung der für dieses Sonderprogramm erforderlichen Summen werden die allgemeinen Rücklagen der Wiener Finanzverwaltung herangezogen. Kritiker haben uns oft vorgehalten, daß die Stadt Wien Rücklagen macht, anstatt diese Gelder für - ihrer Meinung nach - wichtigere Vorhaben zu verwenden. Jetzt aber zeigt es sich, wie richtig es ist, in besseren Tagen Reserven anzulegen, damit man in schlechteren Zeiten darauf zurückgreifen und der Wirtschaft wirkungsvoll helfen kann. Durch die teilweise Aktivierung ihrer Rücklagen gibt die Stadt Wien einen Beweis ihrer vorsorglichen und auf lange Sicht abgestimmten Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Die Bürger unserer Stadt können beruhigt sein: die Stadtverwaltung wirtschaftet nicht von heute auf morgen, sondern trifft ihre Maßnahmen auch unter dem Blickpunkt von Entwicklungen, die erst im Ansatz erkennbar sind und von vornherein in der gewünschten Richtung gelenkt werden sollen.

Wir sind der Meinung, daß der Mensch das wirtschaftliche Geschehen nicht passiv hinnehmen, sondern souverän und konsequent, auf Grund der vorhandenen Produktionskapazität und der Bedürfnisse der Menschen, gestalten und lenken muß.

Neue Industriezentren

Wir bemühen uns auch, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß in Wien neue Betriebe angesiedelt werden können. Wir haben bereits im Raum von Liesing ein großes Industriezentrum geschaffen. Seit einigen Monaten sind auch auf dem Gelände des Auhofes Industrieansiedlungen im Gange. Hierzu kommt neuerdings ein weiterer Plan: In nächster Zeit soll auch in Strebersdorf ein Industriezentrum angelegt werden. Dieser Plan ermöglicht es uns, auch im Stadtgebiet links der Donau neue Betriebe anzusiedeln und damit neue Arbeitsplätze für die Bewohner der Bezirke Floridsdorf und Donaustadt zu schaffen.

Die Stadtverwaltung ist sich bewußt, damit auch einen wichtigen Beitrag zur allgemeinen Verkehrsentflechtung zu leisten. Denn der Anteil der Pendler - der Menschen, die gezwungen sind, zu ihren Arbeitsplätzen einen weiten Weg in andere Bezirke zurückzulegen - ist gerade im Stadtgebiet links der Donau besonders hoch.

Wir leben wirtschaftlich nicht auf einer Insel. Die Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes berühren auch uns. Sie ziehen unsere Betriebe und unsere Arbeiter und Angestellten in Mitleidenschaft. Eines können wir jedoch tun, und ich hoffe, daß ich diese Möglichkeiten überzeugend vor Augen geführt habe: Wir können den Schwierigkeiten rechtzeitig entgegenwirken, die Auswirkungen der Konjunkturdämpfung wesentlich mildern und das gesamte Wirtschaftspotential der Gemeinde Wien einsetzen, um den Rückgang aufzuhalten und der Entwicklung eine Wendung zum Besseren zu geben.

Ich habe als Bürgermeister dieser Stadt die Finanzverwaltung und die zuständigen Abteilungen ersucht, alles nur Erdenkliche zu tun, um die von uns beabsichtigten Konjunktur-Förderungsmaßnahmen so bald wie möglich Wirklichkeit werden zu lassen. Ich darf versichern, daß wir auch weiterhin wachsam sein und alles unternehmen werden, um das Wohlergehen der Bürger dieser Stadt in Gegenwart und Zukunft zu sichern."

Heuer um 5 Prozent mehr Pflichtschüler als 1966/67
=====

2.März (RK) Wie aus dem soeben erschienenen Heft 4/1967 der "Mitteilungen aus Statistik und Verwaltung der Stadt Wien" hervorgeht, besuchen im Schuljahr 1967/68 insgesamt 99.767 Schüler die Wiener Volks-, Haupt- und Sonderschulen, das ist um 5 Prozent mehr als im vorigen Schuljahr.

Der Anstieg beträgt bei den Volksschulen 5,6 Prozent, bei den Hauptschulen 3,6 Prozent und bei den Sonderschulen 5,6 Prozent des vorjährigen Schülerstandes. Den steigenden Geburtenzahlen entsprechend hat sich die Schüleranzahl an den Wiener Pflichtschulen während der letzten fünf Jahre um 13.843 oder 16,1 Prozent erhöht.

Die Polytechnischen Lehrgänge werden im Schuljahr 1967/68 von 2.438 Schülern - 1.552 männliche und 886 weiblichen - besucht, von denen 2.111 oder 86,6 Prozent von den 4. Hauptschulklassen kamen. Von allen Schülern, die im Vorjahr die 4. Hauptschulklasse besuchten, traten von 1.Klassenzug 21,3 Prozent, vom 2.Klassenzug 43,1 Prozent an die Polytechnischen Lehrgänge über. Im Vergleich zum vorigen Schuljahr verringerte sich die Anzahl der Schüler an diesen Lehrgängen um 579 oder 19,2 Prozent.

Von den am Ende des Schuljahres 1966/67 als schulmündig entlassenen Schülern waren 3.116 (50,4 Prozent) Absolventen der Polytechnischen Lehrgänge. 2.230 (36,1 Prozent) waren Hauptschüler, die wegen Wiederholung einer oder mehrerer Schulstufen schon mindestens 9 Jahre die Schule besucht hatten. 824 Schulmündige (13,4 Prozent) kamen aus Sonderschulen, 7 (0,1 Prozent) aus Volksschulen. Von diesen insgesamt 6.177 Schulabgängern waren nur 2.520 (40,8 Prozent) Mädchen, die demnach zur Absolvierung des 9.Schuljahres in stärkerem Ausmaß als die Burschen andere Schularten, vor allem kaufmännische Schulen, bevorzugten.

Heft 4 der "Mitteilung" enthält außerdem noch eine Reihe anderer interessanter Statistiken aus dem Bereich der Stadt Wien, so zum Beispiel über den Fremdenverkehr, die Wiener Kranken- und Wohlfahrtsanstalten, die Wohnbautätigkeit, den Kraftfahrzeugbestand, die Straßenverkehrsunfälle usw.